

## Area studies: SUDAN

---

- \* Anwendung ausgewählter theoretischer Ansätze anhand des Beispiels Sudan  
Handout der Gruppe Christoph Clar, Lucia Egger, Agnes Gruber, Petra Pint, Astrid Pfafel, Philipp Langmann und Manuela Bücherl
  - \* Diskussion
- 

### Eine Anwendung ausgewählter theoretischer Ansätze anhand des Beispiels Sudan

#### Überprüfung von Anette Büttner's Staatszerfallstheorie anhand des Fallbeispiels Sudan; Gründe für Staatszerfall

- Hypothese 1:  
*Die ursprüngliche Bedingung für Staatszerfall ist die Delegitimierung regierender Eliten*  
→ Fallbeispiel unterstützt Theorie
- Hypothese 2:  
*Die staatlichen Institutionen erfüllen ihre Aufgaben nicht mehr*  
→ Fallbeispiel unterstützt Theorie
- Hypothese 3:  
*Gesellschaft und Staat stimmen immer weniger überein*  
→ Fallbeispiel unterstützt Theorie

#### Die Schwäche und Stabilität der Republik Sudan

Der Sudan hat:

Ein Sicherheitsproblem – Massaker, Bürgerkriege und starke Kriminalität ;  
leidet an Unterentwicklung (Bildung, Gesundheit, Wirtschaft) - 141. Platz im HDI- Index;  
und vermisst Rechtsstaatlichkeit und Legitimität – Ressourcenplünderung und Machterhalt  
Ziel der regierenden Elite;

Der sudanesischer Staat kann alle drei Kernfunktionen (siehe **Schneckener**) nicht in befriedigender Weise erfüllen. Der Failed States Index 2006 setzt darum den Sudan an die Spitze der vom Zerfall bedrohten Staaten noch vor dem Irak, der DR Kongo und der Elfenbeinküste.

Trotz der übereinstimmenden Ergebnisse mehrerer Analysen regiert eine Gruppe um den Brigadegeneral und jetzigen Präsidenten Umar Hasan al-Bashir bereits seit Ende der 80er Jahre. Deshalb stellt sich die Frage:

#### **Was hält den Sudan leidlich stabil?**

Bedeutend sind hier externe und interne stabilisierende Faktoren:

- Internationale Ordnung (Staaten brauchen andere Staaten als Adressaten im Int. System; vgl. Schlichte)
- China
- Andere Arabische Staaten
- Der arabische islamische Norden
- brüchiger Frieden im Süden (beschränkter Zugang zur Macht)
- Sicherheitsapparat (Repression als Mittel zum Machterhalt)

„Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit“ von Bürgerkriegen aus **Waldmanns** Erklärungsmodell an den Merkmalen des Konflikts in Darfur:

→ existentielle Nähe: zutreffend (Ressourcenkonflikt, Kampf um Mitbestimmung und Autonomie)

→ räumliche/geistige Nähe: zutreffend (weil eigentlich Religionskonflikt, alle Einwohner sind Muslime, Unterschied ist die Lebensweise); auch wenn die Konfliktparteien aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebensweisen vielleicht nicht in gemeinsamen Dorfgemeinschaften

lebten, so doch in genügend räumlicher Nähe, um gegenseitige Stärken und Schwächen zu kennen

→ Zeitfaktor: im Moment kein Ende in Sicht, also zutreffend

Die von Waldmann gebrachten Erklärungen werden also durch das Analysebeispiel des Darfur Konflikts unterstützt, allerdings erfassen sie den Konflikt nicht in seiner ganzen Komplexität. Eine Komponente, die nicht genannt wird, aber zur Eskalation der Gewalt beiträgt / beigetragen hat ist zB die Rolle der internationalen Akteure.

Neuere Entwicklungen (Deregulierung, Warlordisierung) von Bürgerkriegen (**Waldmann**)

Durch die eher offene Gestaltung der Theorie lassen sich vorwiegend Anknüpfungspunkte finden.

Die „umfassende Verwüstung und Plünderung: mit Angriffen im Morgengrauen, brennenden Dörfern, Viehdiebstahl, Straßensperren“ lassen auf eine Deregulierung der Kriegsführung, die vor allem die Zivilbevölkerung trifft, schließen.

Auch die Tendenz der Warlordisierung lässt sich am Fallbeispiel Sudan feststellen. Hier tritt der Staat auf der einen Seite als sogenannter „Meta-Warlord“ in Erscheinung, der aktiv in den Konfliktregionen vertreten ist und in Darfur die Janjaweed-Milizen logistisch und militärisch unterstützt. Auf der anderen Seite haben sich einige Milizen formiert, die für mehr regionale Selbstbestimmung eintreten.

Was die Theorie nicht ausreichend erklären kann, ist die Einbeziehung internationaler Akteure in den Konflikt. Hier sind vor allem die UNO, die Afrikanische Union, die USA, die Nachbarstaaten des Sudan und internationale (Hilfs-)Organisationen zu nennen.

„Externes Staaten bauen im Sudan“? Formen und Möglichkeiten

Ausarbeitung an Hand der Theorien von **Rotberg, Fukuyama und Hippler**:

1.) Warum ‚externes Staaten bauen‘?

Gründe aus den Theorien wären im Sudan gegeben.

⇒ *Trotzdem hat es ihm Sudan seit der Unabhängigkeit kein ‚externes Staaten Bauen‘ gegeben.*

2.) Wie ‚externes Staaten Bauen‘?

⇒ An Hand der Kriterien Rotbergs:

- Legitimität: Miteinbeziehung aller Gruppen; Beendigung der Konflikte.
- Stabilisierung: Demobilisierung aller Gruppen, Umsetzung des CPA, Abschluss von Friedensabkommen, Entmarginalisierung
- Sicherheit: Etablierung eines Rechtssystems (Scharia?)
- Gemeinwohl: Infrastruktur, gerechte Verteilung der staatlichen Ausgaben und Erdöleinnahmen, Volkskonferenz

- Wahlen/Verfassung: Rechtsbasis, Verfassung von 1998, föderales System, relative Autonomie.

⇒ *Theorie Rotbergs bietet wenig Anhaltspunkte und Anwendungsmöglichkeiten. Die Punkte der einzelnen Kategorien könnten um ein Vielfaches erweitert werden.*

I. Stefan Leibfried / Michael Zürn: Von der nationalen zur post-nationalen Konstellation

II: Erdmann, Gero: Apokalyptische Trias.

I. Moderne Staatlichkeit setzt die Entwicklung vierer Dimensionen voraus:

1. Ressourcendimension
2. Rechtsdimension
3. Legitimitätsdimension
4. Wohlfahrtsdimension

DRIS → demokratischer Rechts- und Interventionsstaat

Sudan: Problematisch, da vorliegender Text auf die westlichen Staaten der OECD Welt abstellt, jedoch Sudan: Islamische Regierung → kein Bekenntnis zum politischen Ideal der Demokratie

1. staatliches Gewalt- und Steuermonopol stark beeinträchtigt
2. seit 9.7.2005 Übergangsverfassung
  - Sudan als demokratische, dezentralisierte Republik
  - Gewaltenteilung, Grund- und Bürgerrechte
  - Recht auf Bildung, politischer Parteien sowie die
  - Machtteilung zwischen den ehemaligen Bürgerkriegsparteien

→ in der Realität jedoch: keine funktionierende Gewaltenteilung, die für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie und damit für das Vorhandensein von moderner Legitimität Voraussetzung ist (Bezug auf Punkt 3)

- stattdessen: Scharia weiterhin geltendes Recht in islamisch dominierten Landesteilen

4. Wohlfahrt nicht gegeben.

→ keine der Dimensionen ausreichend ausgeprägt: Failed state.

Einsetzende Transformation von Staatlichkeit und die Konsequenzen für den Sudan:

1. gesellschaftliche Akteure erlangen immer mehr Möglichkeiten, sich als Gewaltherren zu etablieren, Sie gewinnen die lokale Kontrolle über Gewaltmittel und häufig auch über die Steuererhebung.

2. Externe Mechanismen der Gewährleistung von Rechtsstaatlichkeit führen zu einer erheblichen Einschränkung der nationalstaatlichen Souveränität- Sanktionen → Zwangsinstrument, um minimale Rechtsstandards in der Form aufrechtzuerhalten, wie sie die internationale Gemeinschaft definiert.

3. Legitimitätsdimension: problematisch, da Sudan keine politische Legitimitätsgemeinschaft ist, ethnisch segmentiert (Scharia)

4. in diesem Sinne nicht gegeben, da keine soziale Sicherheit und Wohlfahrt

## II: Apokalyptische Trias.: Staatsversagen, Staatsverfall u. Staatszerfall (nach Gero Erdmann)

- Argumentation baut auf: Zusammenhang zwischen Staatlichkeit und demokratischer Herrschaft
- Funktionierende Staatlichkeit eine maßgebliche Voraussetzung für die Durchsetzung von Demokratie

Unterscheidung von Staatszerfall partiell und völlig → Bürgerkriegsgebiet Sudan: partiell territorial begrenzter Hoheitsverlust, der mit dem völligen Verlust des Gewaltmonopols und gleichzeitiger Infragestellung der staatlichen Integrität einhergeht.

- Die Regierung kontrolliert noch substantielle Teile des Staatsgebietes, hat dort nominell das Gewaltmonopol (in der Praxis aber Parastaatlichkeit), und ist noch fähig, um die übrigen Landesteile zu kämpfen.

Argumentation Erdmanns, dass die politisierte ethnische Identität, den staatlichen Verbund gezielt in Frage stellt und einen eigenen Staat beansprucht, nur eine vergleichsweise geringe Rolle für die Probleme des Staates in Afrika spielt.

→ für Sudan nicht zutreffend, da ethnisch segmentiert, steigende Welle der subnationalen Bewegung.

---

### **Diskussion:**

#### **Aufgeworfene Fragen der Gruppe:**

Ist der Krieg in Dafur trotz starker Rolle des Staates und der Internationalisierung noch ein Bürgerkrieg?

Notwendigkeit / Möglichkeit einer militärischen Intervention

Möglichkeiten, Formen und Sinnhaftigkeit von externem state-building

Grundlegende Fragen, auf die es keine leichten, schnellen Antworten gibt, **weitere Fragen:**

? Versuch von Faktoren und Akteuren zu verstehen, was VOR den Briten war, es ist ihnen und Kolonisation nicht alle Schuld für alle Konflikte zuweisbar – welche haben bereits davor geschlummert?

? Dafur: Genozid (auch wenn durch UN noch nicht so bezeichnet) Nicht nur ein Sicherheitsproblem → welche Faktoren führen in dieser Intensität in diese Richtung?

? Bürgerkrieg? Nur als Konflikt zwischen Parteien und Regierungen (und schweigender Bevölkerungsgruppe) zur Unterwerfung / Ausbeutung der jeweils anderen?

#### **Antworten der Gruppe:**

Einerseits Konflikt zwischen nomadischen und sesshaften Bevölkerungsgruppen, andererseits Einfluss der Regierung und Regierenden in Khartum, die intendieren, dass sich Milizen nicht zusammenschließen. Völkermord um bestimmte Bevölkerungsgruppen auszuschalten und die Vormacht am Erdöl zu behalten.

Vorkoloniale Konflikte: Gab es bestimmt, man bedenke allein die Dimension des Sudan, allerdings Eskalationen erst durch Zentralmacht.

Funktionieren die Theorien nur bedingt, weil sie sich an anderen Staatsmodellen orientieren?

**Kommentar EK:** In der Staatsdiskussion ist die Dominanz des westlichen Staatsmodells zu beobachten. Der Staatsbegriff ist auf das westfälische Modell abgestellt, es scheint keine andere Entwicklungsgeschichte zu geben. In bestimmten Regionen sind Äquivalente entstanden, die ähnliche Funktion erfüllen, aber nicht so bekannt wurden.

Historisch: es gibt nirgendwo glatte Übergänge. Die westliche Staatsentwicklung ist immer von Überlagerungen bestimmt, und nicht von der Ablösung verschiedener Modelle.

z.B. Transformation in Osteuropa: Mit dem Fall der Mauer wurde glauben gemacht, dass damit Tabula rasa sei und jetzt ein neues Modell implementiert wird, aber das ist so nicht der Fall, man schleppt immer ein Stück Geschichte im Gepäck mit.